

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach der  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Pf.

Sprechstunden der Redaction  
9—10 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 192.

Mittwoch den 19. August

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 11 Uhr Vormittags.

## Ämtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Sonnabend, den 22. August d. J.  
von Vorm. 10 Uhr ab

joll auf Bahnhof Merseburg eine Partie alte  
eichene Bahnschwellen öffentlich meistbietend gegen  
baare Zahlung verkauft werden.

Weißenfels, den 9. August 1885.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

### Bekanntmachung.

Am 1. September cr. wird eine Nacht-  
wächterstelle hier vacant. Qualifizierte Be-  
werber werden aufgefordert, sich binnen 8 Tagen  
bei uns zu melden.

Merseburg, den 17. August 1885.

### Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Gegen den Dienstrecht Ferdinand Möller  
aus Schwarz (Kreis Schleusingen) zuletzt  
aufhälltlich in Wüstenbutsch ist wegen Ver-  
lassen des Dienstes ohne gesetzlichen Grund  
Strafverfügung erlassen.

Der Aufenthalt desselben ist unbekannt. Es  
wird um Benachrichtigung dessen jetzigen Aufent-  
haltsortes ersucht.

Dürenberg, den 14. August 1885.

### Der Amtsvorsteher.

Grund.

## Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 18. August.

### Die konservative Partei.

Liberaler Blätter suchen die nationale Gesinnung  
der Konservativen oder eines Theils derselben  
zu verächtlichen und hiermit das von Halle  
aus in Anregung gebrachte Zusammengehen der  
Nationalliberalen und Freisinnigen zu recht-  
fertigen. So schreibt eins dieser Blätter: die  
Nationalliberalen müßten der konservativen Partei  
gegenüber von Fall zu Fall vorgehen, „so lange  
nicht etwa eine bestimmte Erklärung der (conser-  
vativen) Parteileitung vorliegt, die wenigstens in  
den nationalen Fragen befriedigend kann.“

Die Konservativen, ohne Unterschied, nehmen  
es mit Bezug auf ihre nationale Gesinnung mit  
Ihrem auf und weisen die Verächtlichung, welche  
in der Forderung nach einer „wenigstens in den  
nationalen Fragen befriedigenden“ Erklärung liegt,  
mit dem Bewußtsein zurück, daß sie seit  
Begründung des Reichs durch ihr politisches  
Wirken niemals irgendwie auch nur im Ent-  
ferntesten zu zweifeln über die Echtheit und  
Richtigkeit ihrer nationalen Gesinnung Anlaß ge-  
geben haben. Noch weniger aber können sie  
irgend eine andere Partei als Richter in dieser  
Sache anerkennen. Freilich als noch revolutionäre  
Bestrebungen mit der nationalen Denkart sich  
verbunden, hielten sie es für ihre Pflicht, vor  
Allem gut monarchisch und preussisch zu sein.  
Die Monarchie und das Preussenthum haben

sich denn auch der nationalen Sache nützlich  
erwiesen, wie Nationalverein, Turner- und  
Schützenfeste. Wenn jetzt eine Ausöhnung  
beider Richtungen durch die Einigung der Nation  
unter dem Scepter der Hohenzollern erfolgt ist,  
wenn das nationale Leben jetzt einen anderen  
Inhalt bekommen hat und aus dem Bereich der  
unklaren Bestrebungen zu Aller Freude in eine  
schöne Wirklichkeit übergegangen ist, so haben am  
allerwenigsten Diejenigen, die mit ihrer  
nationalen Gesinnung seiner Zeit der praktischen  
Verwirklichung des nationalen Gedankens  
Schwierigkeiten bereiteten, ein Recht, die nationale  
Gesinnung der Anderen auf ihre Echtheit zu  
prüfen oder sie sogar zu verächtlichen. Wir  
dürfen sagen, daß die Konservativen seit Be-  
gründung des Reichs in allen nationalen Fragen,  
z. B. auch in der Frage des Schutzes der  
nationalen Arbeit, die Liberalen mit gutem Bei-  
spiele vorangegangen sind, wenn diesen noch der  
politische Doctrinarismus anklebte. Im Uebri-  
gen erkennen wir gern an, daß sich die nation-  
ale Gesinnung der Nationalliberalen speciell bei  
der Colonialpolitik bewährt hat, wo sie von  
vornherein mit den Conservativen gemeinsame  
Sache machten.

Was den Conservativen zum Vorwurf gemacht  
oder angedichtet wird, ist ohne irgend welche Be-  
rechtigung. Wir können darin vielmehr nur  
einen elenden Vorwand erblicken, um das Zu-  
sammengehen der Nationalliberalen und frei-  
sinnigen Radicalen zu beschönigen, welches aller-  
dings nach den Erfahrungen der letzten andert-  
halb Jahre und bei der — wie sich in dieser  
Zeit herausgestellt hat — tatsächlichen Unver-  
einbarkeit ihrer Standpunkte in allen wichtigen  
politischen Fragen nur das höchste Grauen er-  
regen kann und geradezu geeignet ist, die politi-  
sche Moral zu untergraben.

C. Die Klagen über die schlechte Lage der  
Landwirthschaft und die Unrentabilität des  
Körnerbaus werden von freisinniger Seite  
gewöhnlich mit dem guten Rathe beantwortet,  
daß sich die Landwirthe mehr der Viehzucht zu-  
wenden mögen. Das haben sie in vielen Gegenden  
schon gethan. Wo dies aber, wie z. B. in  
mehreren Gegenden des Regierungs-Bezirk  
Machen geschehen ist, da haben sich auch schon  
gewisse Uebelstände herausgestellt, welche nur zu  
natürlich sind, wenn auch die freisinnigen Man-  
chestermänner dieselben nicht in Rechnung ge-  
zogen haben. So schreibt man uns aus jener  
Gegend: „Sehr empfindlich ist für die Land-  
wirthe in vielen Theilen des hiesigen Bezirks  
der erhebliche Rückgang des Preises der Butter.  
Der Grund liegt in der großen Steigerung der  
Production. In dem Maße wie in den letzten  
Jahren der Körnerbau bei den niedrigen Ge-  
treidepreisen mehr und mehr unlohend wurde,  
haben die Landwirthe sich vermehrt dem Futter-  
Anbau und stärkerer Viehhaltung zugewendet.  
Daher kommt es, daß nunmehr von allen Seiten

Butter in immer größeren Mengen an den  
Markt gebracht wird.“ Das Recept, sich der  
Viehzucht statt dem Körnerbau zuzuwenden, welches  
von freisinnig-manchesterlicher Seite unaufhörlich  
empfohlen wird, hat also seine sehr großen Schatten-  
seiten. Besser und für die Verhältnisse Deutsch-  
lands geeigneter ist es, den Körnerbau zu pflegen,  
aber auch für angemessene Getreidepreise zu sorgen,  
womit nicht gesagt sein soll, daß die Viehzucht  
vernachlässigt werden darf.

\* Wie der verstorbene Herzog von Braunschweig  
über den Herzog von Cumberland zuletzt dachte,  
darüber bringt die Leipz. Ztg. folgende Zeilen:  
„Der verstorbene Herzog Wilhelm hatte eine  
große Abneigung gegen die Schaffung eines  
Regentschaftsgesetzes für Braunschweig und wünschte  
dringend den Herzog von Cumberland als Thron-  
erben. Als aber Cumberland unterm 14. Jan.  
1879 an den Herzog von Braunschweig den  
Doppelbrief richtete, in welchem er erst bethe-  
uerte, die Reichsverfassung anerkennen zu wollen,  
und nachher offen aussprach, daß er gar nicht  
daran denke, auf Hannover zu verzichten, trat  
beim Herzog Wilhelm eine völlige Wandelung  
ein. Nach Empfang dieses Briefes ließ der Her-  
zog den Minister Schulz rufen und jagte zu  
diesem, indem er den Brief unwillig auf den  
Tisch warf: „Zu den Akten des Ministeriums!“  
Von da ab war er gegen die Nachfolge des  
Herzogs von Cumberland eingenommen. Er  
wünschte nun selbst das Zustandekommen des  
Regentschaftsgesetzes und ordnete nach dessen  
baldiger Sanctionirung an, daß der Doppelbrief  
sogleich an den dereinstigen Regentschaftsrath  
komme, bis dahin aber geheim gehalten werde.  
So hat denn während des Lebens des Herzogs  
Wilhelm Niemand außer dem Minister Schulz,  
selbst die übrigen Minister nicht, von dem Vor-  
handensein des Briefes Kenntniß gehabt, bis er  
den Mitgliedern des Regentschaftsrathes in die  
Hände kam. So that Herzog Wilhelm selbst  
den ersten und vielleicht den entscheidendsten  
Schritt zur Ausschließung Cumberlands von der  
Thronfolge.“

## Tages-Mundschau.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hörte  
Montag Vormittag auf Schloß Babelsberg die  
üblichen Vorträge und empfing den komman-  
dierenden General des 9. Armee-Korps, von  
Trostow. Ebenso hatten auch die in Berlin  
weilenden Wiener Sängler die Ehre des Empfanges  
bei beiden Majestäten, die sich sehr befriedigt  
über die Leistungen derselben aussprachen. Dienstag  
Nachmittag findet, wie alljährlich zur Feier des  
Geburtstages des Kaisers von Oesterreich bei den  
Majestäten ein größeres Galadiner statt. An  
demselben nehmen sämtliche Herren von der  
österreichischen Botschaft Theil.

\* Die in diesem Frühjahr in Folge des Un-  
wollens des Kaisers verschobene Enthüllung  
des Denkmals König Friedrich Wil-  
helms I. von Preußen im Lustgarten zu

Potsdam soll nunmehr am 18. August stattfinden und mit einer Parade der Potsdamer Garnison verbunden sein.

\* Zu den Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem österreichischen Minister Grafen Kalnoky erzählt die Nat.-Ztg. aus glaubwürdiger Quelle Folgendes: Als Hauptgegenstand der Verhandlung hat Graf Kalnoky die Frage bezeichnet, welche Stellung Oesterreich-Ungarn den deutschen Getreidezöllen gegenüber einnehmen wird. Es liegt nahe, daß eine solche Besprechung sehr tief in das ganze zollpolitische Verhältnis der beiden Reiche eingreifen kann. Da Deutschland bei der Kaiserzusammenkunft in Kremser nicht direct vertreten ist, so fällt die Vertretung der Politik der beiden verbündeten Reichsmächte diesmal ausschließlich Oesterreich zu. Es ist nabelegend, daß die so wenig aufgehobene Lage der Beziehungen zwischen Rußland und England die leitenden Staatsmänner nicht weniger beschäftigen wird, als die Eventualitäten, welche sich für die Gesamtlage der europäischen Politik an den demnächstigen Ausfall der Wahlen in England und Frankreich knüpfen werden.

\* Der deutsche Kronprinz hat das Protectorat über den Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg angenommen.

\* General-Quartiermeister Graf v. Waldersee hat sich mit den Offizieren des Großen Generalstabes zur Generalstabs-Übungsreise nach der Provinz Westpreußen begeben.

\* Aus dem Deutschen Reich sind im Juni 1913, im ersten Halbjahr dieses Jahres 65,345 Personen ausgewandert. Die Zahl der Auswanderer betrug in dem ersten Halbjahr 1884: 90301, im gleichen Zeitraum der Jahre 1883, 1882 und 1881: 94145, bezw. 117801 u. 126139.

\* Wie die Nat. Ztg. erzählt, wird der Bundesrath seine Sitzungen bereits in 14 Tagen wieder aufnehmen. Dieser ungewöhnlich frühe Zusammentritt wird durch die Nothwendigkeit von Entscheidungen, welche sich auf die Börsensteuer beziehen, veranlaßt. — Daß das Geheiß zu Meinungsverschiedenheiten Anlaß geben würde, wurde schon bei seiner Schaffung im Reichstage vorausgesetzt. Der Bundesrath wird ziemlich Arbeit haben, bis alle Vorschriften des Gesetzes durch regelrechte Ausführungsbestimmungen klar gestellt worden sind.

\* Vom Telegraphenkongress in Berlin. Die beiden Kommissionen des Kongresses haben eine Reihe von Sitzungen abgehalten und sind in der technischen Kommission auch verschiedene Vorlagen erledigt worden. In der Tarifkommission haben sehr lebhaft Debatten und eingehende Beratungen der Vorschläge zur Vereinfachung des jetzigen Tarif- und Abrechnungswesens stattgefunden. Zweckmäßige Abänderungen werden allgemein angestrebt, verschiedene Amendements stehen in Aussicht, um die großen Schwierigkeiten der Frage zu ebnen. Daraus

ergiebt sich schon, daß die Konferenz nicht allzu bald ihr Ende erreichen wird.

\* Der Kapitän v. Diederichs, welcher zum Kommandanten der Kreuzerfregatte „Stosch“ ernannt worden, ist bereits am 12. d. M. zum Antritt seines Kommandos von Berlin abgereist.

Colonien. Ueber deutsche Handelsinteressen am Kongo schreibt Dr. Hugo Zöller der Köln. Ztg.: Als das wesentlichste Ergebniß meiner über die Handelsverhältnisse des Kongogebietes eingezogenen Erfindungen glaube ich feststellen zu können, daß deutsche Handelsinteressen am Kongo bloß in ganz verschwindend geringfügiger Weise vertreten sind. Sie beschränken sich darauf, daß ein winziger Prozentsatz der Einfuhrwaaren deutschen Ursprungs ist und daß deutsche Dampfer einen kleinen Theil des Frachtverkehrs besorgen. Eine Entscheidung darüber, ob für die Ausdehnung und Verstärkung der deutschen Handelsinteressen Aussicht und Raum vorhanden ist, will ich mir allerdings nicht anmaßen.

Der Festsitz. Ztg. zufolge verlautet, daß im nächsten Reichshaushaltsetat die Mittel für eine ständige deutsche Marinestation an der ostafrikanischen Küste gefordert werden sollen. — Aus Sansibar kommt die Nachricht, Seitens des deutschen Geschwaderkommandanten sei kein Ultimatum ev. eine Drohung mit einem Bombardement an den Sultan Bargash gerichtet. Der Letztere sei sofort den deutschen Reclamationen nachgegeben.

Ueber ihre Expeditionen in Ostafrika berichtet die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft u. A.: Die Expedition Hoernede hat viel durch die feindselige Haltung der Truppen des Sultans von Sansibar zu leiden gehabt. Letztere veranlassen auch einen Theil unserer Mannschaft zum Desertiren, so daß unsere Herren gezwungen waren, 5 der in Rebellion befindlichen Leute niederzuschießen. Dadurch scheint die Disziplin wieder hergestellt zu sein. Die Expedition ist nicht zurückgezogen, sondern hat den Versuch unternommen, auf 5 Booten den Tana hinauf zu segeln. — Die Erwerbung des Kilimanjaro-Gebietes hat der Sultan noch nicht anerkannt! Doch auch diese Sache wird sich machen.

Oesterreich-Ungarn. Letzten Sonnabend hat in Prag die Inthronisation des neuen Erzbischofs Grafen Schonborn mit großem Pompe stattgefunden. Die Deutschen blieben der Feier vollständig fern, dagegen haben sich die Tschechen nach Kräften bemüht, dem kirchlichen Feste einen politischen Charakter zu geben. So wurde der Erzbischof als Primas des Königreichs Böhmen angedeutet u. s. w.

Graf Kalnoky ist am Montag aus Barzin wieder wohlbehalten in Wien eingetroffen.

Frankreich. In Le Mans ist am Sonntag das Denkmal des Generals Chanzy enthüllt worden. Kriegsminister Campenon hob in seiner

Einweihungsrede hervor, daß Chanzy niemals die Hoffnung auf die Bestimmung Frankreichs aufgegeben habe, und dies Vertrauen auch seinen Soldaten einzuflößen wußte. Die Regierung der Republik dürfe das Andenken an diesen Mann niemals in Vergessenheit gerathen lassen. In den Tagen der Gefahr müßte das Land auf die Mitwirkung Aller rechnen. — Bei dem folgenden Banket hielt der Minister des Innern Main Targe eine Ansprache, in welcher er betonte, die Ereignisse von 1870 enthielten eine doppelte Lehre! Einmal lehrten sie die Nothwendigkeit, militärische Vorbereitungen lediglich zur Sicherung der Vertheidigung des Landes zu treffen, sodann aber zeigten sie die Nothwendigkeit freier Einrichtungen, um zu verhindern, daß das Land in Abenteurer gestürzt werde. Directe Provokationen gegen Deutschland kamen nicht vor. — In Kambodscha (Ostasien) ist ein neuer Zustand ausgebrochen.

Großbritannien. In England macht sich besänftlich eine starke Agitation zu Gunsten der Einführung von Schutzzöllen geltend, die aber keineswegs allen Staaten gegenüber in Kraft treten sollen. In dieser Beziehung bestand ein Irrthum, der aber jetzt durch wiederholte Reden der Anführer der englischen Schutzollpartei genügend aufgeklärt ist. England soll darnach nur den Staaten gegenüber Zollpressalien ergründen, welche auf englische Artikel höhere Eingangszölle legen, hingegen aber den Ländern gegenüber seinen freien Verkehr beibehalten, welche der Einfuhr englischer Waaren keine Hindernisse bereiten. Es handelt sich also weniger um Schutzzölle, als um Kampfszölle.

Rußland. Aus dem russischen Gouvernment Wolhynien wird gemeldet, daß daselbst in den Kreisen Schitomir, Lubien und Krzhemniec die sibirische Kinderpest ausgebrochen ist und ganz gewaltige Fortschritte macht.

Spanien. Die Inbesitznahme der Karolinensinseln in der Sübsee durch Deutsche wird von Madrid aus befähigt, ebenso daß die spanische Regierung Protest dagegen erhoben hat. Man hat in Madrid die Inseln „als selbstverständlich“ zu Spanien gehörig betrachtet. Eine formelle Besitzergreifung durch Spanien fehlt aber.

Die spanische Regierung beabsichtigt die Wiederaufnahme der Untersuchung gegen die Mörder des Generals Juan Prim. Es ist aber die Frage, ob aus der Absicht eine That wird, denn in das Mordkomplott ist eine ziemlich bedeutende Zahl hochstehender Personen verwickelt. — In den zwei Monaten seit der amtlichen Feststellung der Cholera in Spanien sollen nicht weniger als 150 000 Erkrankungen und 60 000 Todesfälle vorgekommen sein. So ziemlich wird die Rechnung stimmen!

Belgien. Der Eisenbahn-Kongress in Brüssel ist am Sonnabend geschlossen worden. Der Kongress beauftragte sein Bureau mit der

## Vater und Sohn.

(Nachdruck verboten.)

Von Fritz Walter.

25.] Um sieben Uhr früh erschien Römer vor dem Kammerdiener. „Es geht nicht, Herr Römer.“ „Der Herr wird Ihnen die Nachricht, die ich bringe, fürstlich lohnen, Joseph! Nur schnell.“ „Erst müßte er doch da sein. Er ist schon fort.“

„Fort, wohin? Joseph, was ist?“

„Haben Sie denn gar nichts bemerkt, Herr Römer? Aber freilich, Sie waren ja nicht da.“

„Joseph, reden Sie deutlicher! was ist denn?“

„Drängt Römer, außer sich vor Ungebuld.“

„Na, was wirds geben? Was es bei den großen Herren immer giebt. Diesmal war's die schöne Madame Frank. Der Herr war ganz in sie verhasst, das konnte jedes sehen.“

„Mensch, Du weißt nicht, was Du sprichst,“ rief Römer heftig.

„So? weiß ich's nicht? Der Herr Frank soll ja mühsam sein, wie ein angehöfener Eber. Und warum sprechen die fremden Herren drinnen von Distanz und Kugelwechsel. Man kennt das ja ganz gut.“

Römer packte ihn am Arme: „Wo sind sie?“

„Ich weiß nicht,“ sagte Joseph ängstlich, „und

ich weiß gar nichts Bestimmtes, ich dachte nur so, weil die Pistolen auch fort sind.“

„Und Du weißt nichts weiter? Wo sind sie? Kein Wort?“

„Nicht eine Silbe. Ich weiß auch nicht, wohin es ging. Man sieht von hier aus keinen Weg.“

Römer rang die Hände. „Mag Dir Gott vergehen, daß Du mich getrennt nicht zu ihm gelassen.“

Im nächsten Augenblick sattelte er in krampfhafter Eile ein Pferd und in rasendem Lauf ging nach dem Weidenhof. Es war das einzig mögliche Ziel, dort konnte er etwas erfahren. O daß es ein Irrthum wäre! — Auf dem Weidenhof saßen die beiden Frauen in innigem Gespräch. Anna hatte gebeidht. Sie hatte sich nicht geschont, nichts verschwiegen, nichts entschuldigend, und Irngard hatte vergeben. Hermann hatte vergeben, und wenn sie auch seinen Schmerz in ihrem Herzen nachklingen fühlte, sie that es auch. Anna sprach von ihren Vorlägen, ihrer Neue; da wurde die Thüre heftig aufgerissen. Erstaunt sah Anna Römer, dessen sie sich wohl erinnerte, hereinstürzen.

„Fräulein Irngard, um Gotteswillen, ist Herr Hermann hier?“

„Römer, Sie? Wie kommen Sie hierher?“

fragte Irngard, die ihn nun erkannte, halb erstaunt, halb erfreut.

„Ist Herr Hermann hier?“ wiederholte jener dringend.

„Mein Mann ist heute früh verreist — ich weiß nicht wohin,“ sagte Anna. „Was giebt's? Ist ein Unglück geschehen?“

Römer war auf einen Stuhl gesunken, mit dem Ausdruck hoffnungsvoller Verzweiflung.

„Was ist's?“ fragte Irngard nun auch sehr erschrocken. „Ist mein Bruder hier, und warum fragen Sie nach Hermann?“

Der alte Mann hatte alle Fassung verloren. „Sie bringen sich um!“ rief er außer sich, „sie bringen sich um, Herr Kurt und sein Sohn! O Gott!“

Anna erhob sich, sie versuchte zu sprechen, schwankte aber und fiel bewußtlos nieder. Während sie ins Leben zurückgerufen wurde, suchte Irngard sich soweit zu fassen, um das Entsetzliche zu verstehen. Anna hatte in ihrer Erzählung nur von dem Herrn von Buchenberg und dem Baron gesprochen; der Name Eberswalde war nicht genannt worden. In wenig Worten hatte ihr Römer das Nöthige gesagt. Schauernd wendete sie sich ab.

Als Anna zu sich gekommen, sprach Irngard zerkert: „Wir müssen augenblicklich nach Buchenberg. Vielleicht können wir das Schrecklichste doch noch verhüten.“ In fliegender Hast wurde angepaßt und fortgefahren. Doch wie viel kostbare Zeit war nicht verloren! (Fortf. f.)

Borbereitung der erforderlichen Grundlagen zum Zweck der Verfassung eines neuen Kongresses und Errichtung eines internationalen technisch-statistischen Bureaus in Brüssel.

**Orient.** Mit den Mahdis scheint's zu Ende zu sein. Der Nachfolger des ersten Mahdi Ahmed, Khalif Abdullah, soll während eines Aufstandes in Abartum erschlagen sein. Fürst Nikita (Nikolaus) von Montenegro feierte am Sonnabend sein 25 jähriges Regierungsjubiläum. — Ein Dampfer aus Barna wurde in Konstantinopel als Choleraverdächtig angehalten.

**Brasilien.** Das brasilianische Ministerium ist wegen Opposition der Kammern zurückgetreten.

**Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.**

\* **Geschichts-Kalender.** Am 19. August 1780 wurde Pierre de Béranger, der populärste Liederdichter Frankreichs, zu Paris geboren. — 1813 schlug Blücher die Franzosen im Gefecht bei Goltberg. — 1863 starb Karl Alexander, der letzte Herzog von Anhalt-Bernburg. Infolge dieses Ereignisses fällt das Land an Herzog Leopold von Anhalt-Desau.

\*\* In diesem Jahre wird der Eisenbahnfahrplan für das Winterhalbjahr nicht wie sonst am 15. sondern bereits am 1. October auf allen deutschen Bahnen in Kraft treten.

\*\* Für unsere Nimrodte naht jetzt die schönste Zeit, zum Theil ist sie bereits da, denn schon im August beginnt die Feiertage des Rothwildes und mit ihr die Jagd auf den edlen Hirsch. Der Reibock steht in der Brunst und springt in der ersten Hälfte dieses Monats, namentlich an warmen, windstillen Tagen, besonders gut auf's Blatt. Auch der Damhirsch fängt an, feist zu werden. Ende August dürften auch, falls die Witterung sonst sich günstig gestalten wird, die frühzeitig ausgefallenen Hühner schon des Besagens Werth sein, die eigentliche Hühnerjagd beginnt aber erst im September. Die Trappen liegen mit ihren Jungen in den Feldern und können vor dem Hunde geschossen werden. Die Enten beginnen ihren Zug und der Waidmann hat die Richtung desselben genau zu beobachten, um den Erfolg der Jagd auf dem Anstande zu sichern. Die Reibitze scharen sich mit ihrer flüggen Brut und liegen gerne am Rande nasser Wiesen und in Kartoffelfeldern. Wilde Schwäne und alles andere Sumpf- und Wassergeflügel, darf geschossen werden. Die Vertilgung des Raubwildes, insbesondere der jungen Füchse, deren Erziehung durch Wabame Reinecke eine nahezu vollendete ist, gehört nach wie vor zu den interessantesten Aufgaben des Jägers.

\* Wie sind Gurken am besten frisch zu erhalten? Frischer Gurkenalat ist bekanntlich eine Delikatess für den — der ihn vertragen kann. Allein die Zeit, in welcher frische Gurken käuflich zu haben sind, ist eine relativ kurze, und viele unserer Leser dürften es gern sehen, wenn wir ihnen ein ebenso einfaches, als in seiner Wirkung erprobtes Rezept in die Hand geben, wie man Gurken möglichst lange frisch erhalten kann. Namentlich derjenige der in seinem Garten oder Gärtchen Gurken baut, wird von dem Mittel Gebrauch zu machen Gelegenheit haben. Er sude beim Annehmen der Gurken die schönsten und vollkommensten Exemplare aus und setze besonders darauf, daß dieselben dicht an der Rante abgekniffen oder abgechnitten werden. Ein Stückchen Stiel muß nämlich an der Gurke bleiben, um deren späteres Aufhängen zu ermöglichen. Die Gurken müssen sorgfältig gereinigt werden, was man am leichtesten dadurch erreicht, daß man dieselben in einen Zuber voll Wasser legt, und sie dann mit einer weichen Bürste von allem anhaftenden Schmutz, Schlamm zc. reinigt. Nun bespricht man die Gurke mit Gweisz und zwar so, daß keine Stelle der Oberfläche vom Gweisz frei bleibt. Dasselbe bildet eine Art undurchdringlicher Haut, die den Luftzutritt verhindert und dadurch gleichzeitig ein Welken und Unbrauchbarwerden der Gurke verhindert. So behandelte Gurken läßt man an der Luft trocknen — allein ohne Einwirkung jeder künstlichen Herd- oder Ofenwärme — und hängt sie alsdann mittels eines Bindfadens, der an dem Stiele der Gurke befestigt wird, an einer Schnur, oder besser noch an einer Stange in einem sehr trockenen Raume auf. Auf diese Weise kann man die Gurken zu Gurkenalat bis zur Weihnachtszeit frisch erhalten.

S Am gestrigen Abend versuchten die hiesigen

Spezialdemokraten wieder einmal eine „öffentliche Versammlung“ betr. der Sonntagsarbeit ins Leben zu rufen und hatten zu diesem Zwecke gedruckte Einladungen ergehen lassen. Zum Versammlungsort war der „Rischgarten“ ausersehen worden. Die Polizei jedoch inhibirte das Vorhaben.

Lügen. Vor einigen Tagen kaufte sich der Arbeiter Otto Hofenbaum aus Majchwitz bei einem Trödler in Weissenfels eine Pistole, welche er jedoch bald gegen entsprechende Nachzahlung mit einem sechs-läufigen Revolver vertauschte. Mit dieser Waffe begab er sich nach Gostau auf den Friedhof und feuerte zwei Mal gegen die Kirchhofsmauer, um sich von der Sicherheit des Revolvers zu überzeugen. Nachdem dies geschehen, setzte er sich auf das Grab seines Vaters und schoß sich selbst in die rechte Stirnseite, worauf er befinnungslos zusammenbrach. Nach einer Weile kam der junge Mann indes wieder zum Bewußtsein und suchte in Gostau auf einem nahen Verwandten, dem Ziegeleipächter B. Hofenbaum um Hilfe nach. Derselbe wurde ihm auch so viel als möglich genährt und am folgenden Tage seine Ueberführung nach Halle in die chirurgische Klinik anordnet. Der Zustand des Hofenbaum ist ein bedenklicher, da leicht das Gehirn derselben verletzt sein kann und sich die Kugel noch im Kopf befindet. Als Motiv zu dieser unglückseligen That wird unerwiderte Liebe und Furcht, irrsinnig zu werden, angeführt.

† Obwohl einem Ochsen gewöhnlich nicht viel Intelligenz zugekraut wird, so ist doch dieser Tage in G r ö ß t bei Weissenfels ein Fall passiert, der den Ochsen-Instinkt in einem nicht ganz ungünstigen Lichte erscheinen läßt. In ebengenanntem Orte hatte in vergangener Woche ein Fleischergehilfe einen Ochsen abgeholt und denselben vor dem Gasthause in Obshütz seinem Burtschen zur Hut anvertraut. Der Burtsche aber war, als der Geselle sich leiblich gestärkt hatte, eingeschlafen und der Ochse verschwunden. Alles Suchen auf den benachbarten Fluren half nichts, bis am anderen Morgen dem Gesellen ein Handelsmann aus Größt begegnet und ihm mittheilte, der Ochse sei nach Größt zu dem früheren Besitzer zurückgeführt. Und so war es auch; der Ochse hatte den 1 1/2 Stunden langen Weg, den er zuvor nie gegangen, allein zurückgefunden.

Markranstädt. Auf dem Rittergut Prieststäblich kürzte eine Schene infolge Ueberlastung der Balken ein. Da sich Niemand in dem Gebäude oder in dessen Nähe befand, ist weiteres Unglück nicht herbeigeführt.

Erfurt, 11. Aug. Der in erster dies-jähriger Schwurgerichts-Sitzungs-Periode zum Tode verurtheilte Raubmörder Gustav Herbst von hier ist gestern von Sr. Majestät dem Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, sowie zu noch 15 Jahren Zuchthaus begnadigt worden. — Kurz bevor der Festonenzug von Nordhausen nach Erfurt am Freitag Nachmittag gegen 5 Uhr an dem zwischen Kühnhäufen und Wittelshausen gelegenen Übergange über einen Communicationsweg anlangte, ging auf dem Felde das Pferd des Mühlenspeyers Hint mit Kühnhäufen durch. Es riß den Ackerpflug mit sich und übersprang die geschlossene Barriere. Troßdem der Locomotivführer sofort Contredampf gab, konnte er nicht verhindern, daß die Maschine auf das Hinderniß fuhr. Der Pflug wurde links und das Pferd zur rechten Seite geschleudert. Dann erst konnte der Train zum Stehen gebracht werden. Das Pferd war so schwer verletzt, daß es sofort todtgestochen werden mußte.

Magdeburg. Gegen den Kassirer Conrad Schellwald aus Köhlingen bei Bochum, welcher eine bedeutende Unterschlagung beim Magdeburger Bergwerks-Actien-Verein verübt hat, ist jetzt von der königlichen Staatsanwaltschaft zu Bochum ein Steckbrief erlassen worden. Uebrigens meldet die „Erb. Bzt.“ das von dem Sch. hinterlassene Deficit beläuft sich auf über 120,000 Mark.

**Vermischtes.**

\* Im Berliner Centralhotel erschloß ein Husaren-Doffizier aus Potsdam seine Begleiterin und nach sich selbst.

\* In Werdau ereignete sich durch unvorsichtiges Gebahren mit einem Schieß-

gewehr folgender traurige Vorfall. Herr Baumeister Knoll will mit einem Techn nach ausgeflogenen jungen Tauben schießen, lehnt aber, da die Tauben nicht schußbrecht sitzen, das geladene Gewehr in einen Winkel im Rauchhuppen. Gegen Abend kommen der 19jährige Geselle und der Tischlermeister Rabe in diesen Rauchhuppen. Der Geselle erblickt und erregt das Gewehr. ziele auf Rabe und drückt ab. Der Schuß geht los und Rabe stürzt, in die rechte Schläfe getroffen, zu Boden. Derselbe wurde sofort ins Krankenhaus transportiert, wofelbst leider nur konstatiert werden konnte, daß der Tod während des Transportes eingetreten sei. Eine Frau und sechs zum Theil noch unerzogene Kinder trauern um ihren Ernährer.

\* Aus London wird gemeldet, daß Sir Charles Dilke, der frühere Minister des Innern, sich mit Frau Pattison, einer Dame der höheren Stände, verlobt habe. Auf Wunsch der Braut, welche sich zur Zeit in Indien befindet, sei die Verlobung öffentlich bekannt gegeben worden. Die Meldung macht einen eigenthümlichen Eindruck in dem Augenblick, wo alle Welt in London von dem gegen Sir Dilke eingeleiteten Gebrauchsprozesse spricht; sie soll, wie es scheint, als Beweis dienen, daß die gegen Dilke erhobene Beschuldigung völlig unbegründet ist.

\* In der amerikanischen Republik Ecuador hat ein fürchtbarer Ausbruch des Vulkans Cotapaxi stattgefunden. Mehrere hundert Häuser benachbarter Ortschaften sind zerstört worden, sehr viel Vieh, aber auch eine nicht unbedeutende Zahl von Menschen umgekommen.

\* Schwedische Blätter berichten: Bekanntlich staltete der Chef des Neumarckschen Dragoner-Regiments, Oberst von Albedyll, begleitet von einigen seiner Offiziere, im Juni dem Husarenregiment des svedischen Kronprinzen auf der Heide von Bonarp in Schweden einen Besuch ab. Infolge erhaltener Einladung werden jetzt einige schwedische Husarenoffiziere den Dragonern in Trepzow einen Gegenbesuch machen und vom 21.—24. August in Deutschland verweilen.

\* Der Gesamt-Ausfluß des deutschen Sängerbundes hat, wie die N. Fr. Pr. mittheilt, bejähndet, das nächste Bundesfest in Wien abzuhalten. Damit geschieht den Deutschen in Wien gewiß ein großer Gefallen.

\* In Berlin ist eine große Defraudation entdeckt worden. Bei der Wechselstube der Nationalbank für Deutschland auf dem Wozniplaz hat sich ein Kassensdefekt von 200 000 M. gezeigt. Der Kassierer versuchte, durch Selbstmord sich der Verantwortung zu entziehen, erreichte den Zweck jedoch nicht und wurde nach dem Krankenhaus Bethanien gebracht.

**Kirchen-Nachrichten von Merseburg.**

**Dom.** Getauft: Henriette Louise Martha, T. des Handelsmann Frigische; Richard Arthur Karl, S. des Metallbreder Nothe; Amalie Marie Katharine, T. des Buchbindermeister Kühner; Onias Adolf, S. des Schlossers Schönwälder; Johannes Erich, S. des Eisenwerkers Jentz; Curt Oscar, S. des Eisenbahn-Station-Assistent Steinbeid; Anna Margarethe, T. des Regiments-Schneider des Regl. Leib. Husaren-Regt. Nr. 12 Dhm; Karl Richard, S. des Maurers Bielig. — Gestorben: Der Erepiant Karl Moriz Paul Eisenhuth mit Jgfr. Wilhelmine Friederike Anna Leonhardt hier; der Maurer Johann Gottlob Karl Bielig mit Frau Pauline Emilie geb. Herrmann hier. — Beerdigt: den 13. August der einzige S. des Handelsmann Göge; eine unehel. T.

**Stadt.** Getauft: Paul Karl, S. des Mechanikers Goldmann; Friederike Hulda, T. des Metallbrechers Zuchardt; Willy Richard, S. des Dackdeckers Kump; Julius Ernst, S. des Steinsehermeisters Mehnert; Helene Marie, T. des Maurers Schmidt; Georg Alfred, S. des Lebrers Köhlet; Edward Otto, S. des Handarbeiters Naumann; Martha Helene, T. des Tischlermeisters Borsdorff; Anna Minna, T. des Fabrikarbeiters Schrupp; Hermann Otto, ein unehel. S. — Beerdigt: den 9. Aug. der Maler Theile; den 11. der Schuhmachermeister Müller; den 15. der jüngste S. des Formers Meyer; den 16. der einzige S. des Klempnermeisters Hauptmann.

**Neumarkt.** Getauft: Anna Martha, eine unehel. T. — Beerdigt: die Ehefrau des Gärtners Müller in Benenien; die 2. Zwillingstöchter des Handarbeiters Frigische.

**Altenburg.** Getauft: Frieda Martha, T. des Maurers Netze

**Handel und Verkehr.**

Magdeburg, 17. August. Land-Weizen 155—163 M. Weiß-Weizen — — — — — M., glatter engl. Weizen 147—155 M., Raub-Weizen 144—148 M., Roggen 138—144 M., Weizen-Gerste 145—160 M., Land-Gerste 138—143 M., Hafer 134—154 M. pr. 1000 St. — Kartoffelst. pro 10,000 Uterprocente loco ohne Faß 44,70—45,20 M.



## Versteigerung.

Donnerstag, den 20. d. Mts., Vormittags 8 1/2 Uhr  
versteigere ich **zwangsweise** im hiesigen Rathsstellerjaale:  
2 Sopha 1 Kleidersecretair, 1 Kommode, 1 Schreibpult  
mit Aufsatz, 1 einthürigen Kleiderschrank, 1 Wanduhr,  
1 Spiegel, 1 Bild, 1 Eckbrett, 38 Stück Kaninchen,  
1 Ziege und 1 Ziegenbock,  
sowie **freiwillig**: diverses Steinbauhandwerkzeug.  
Merseburg, den 18. August 1885.

Tag, Gerichts-Vollzieher.

## Vieh-Auction in Merseburg.

Sonabend, den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr sollen  
im früher Lieutenant Kieselbach'schen Gehöfte am Enten-  
plan hieselbst:

8 theils melkende, theils schlachtbare schöne  
**Kühe**, sowie **3 Läuterschweine**,  
meißliend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 15. August 1885.

**Paul Rindfleisch,**  
Auctions-Kommissar u. Gerichts-Taxator.

## Königlich preussische Lotterie.

Die Abhebung der Loose **1. Klasse 173 Lotterie** geschieht unter  
Präsenz des Loose **4. Klasse 172. Lotterie**  
vom **16. bis 25. August cr.**, Abends 6 Uhr  
und werden alle diejenigen Loose, welche bis dahin nicht abgehoben sind,  
den **Bestimmungen** gemäß sofort weiter verkauft.

Die Auszahlung der Gewinne 4. Klasse 172. Lotterie geschieht vom  
27. August cr. ab.

Der **Königliche Lotterie-Einnehmer.**  
Schöder.

## Carl Leisering,

a. d. Geißel 1. **Korbmacher** a. d. Geißel 1.  
hält sein Lager von **Korbwaren** einem geehrten Publikum bestens  
empfohlen. **Kindewagen**, hochfein, um damit zu räumen, sind  
sämmlich zu Fabrikpreisen zu verkaufen. Auch werden daselbst **Rohe-**  
**stühle** geflochten.

Reparaturen schnell, sauber und billig. **D. O.**

# FELS VOM ZUM MEER

vielseitigste, amüsanteste, reichillustrirte, verbreitetste Monatschrift! Das  
beste Familienblatt! Der wahre Sorgenbrecher für Alle und für Jeden!  
Ein unerlässlich für den häuslichen Unterhalt! Kostbare Kunstblätter;  
künstlerisch und der Zahl nach unübertroffene Textillustration! Zahlreiche  
(zum Teil farbige) Beilagen: Spiele, Kalender, Statistische Tafeln, Musik u.  
Vorträge Mittelungen für alle Fälle und Vagen. Abgeschlossene Erzäh-  
lungen fast in jedem Heft! Das Beste aus allen Gebieten! Waghalsender  
Briefkasten! Eine Mark jedes reichillustrirte Heft durch jede Buchhandlung,  
jeden Kolporteur und jedes Postamt. — Auch allen Inserenten wegen seiner  
großen Verbreitung empfohlen!

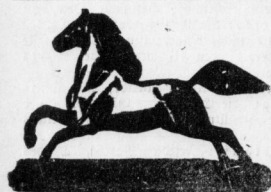
## Geld

auf gute Feldgrundstücke hat zu 4 1/2 % stets aus-  
zuleihen.

Merseburg, Gotthardtsstraße 8.  
**R. Pauly,** Actuar a. D. u. ger. Taxator.

## Brunnenfest d. Bades Lauchstädt

Sonntag den 23. August 1885.  
Die **Königliche Bade-Direction.**



Donnerstag den 20. d. M.  
trifft wieder ein großer Trans-  
port **Dänischer und Ardener**  
**Arbeitspferde**

ein, und stehen zu soliden Preisen zum Verkauf.  
**Gebrüder Strehl,**  
Gasthof z. Stadt Merseburg (vorm. alte Post).

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg, Altenb. Schulplatz 5.

## Special-Geschäft

für  
**Cigarren u. Tabak**  
**Heinr. Schultze jun.**  
**Merseburg.**

Großes Auswahl-Lager von Importirten  
**Havanna- u. Bremer-Cigarren.**  
**Rauchtabake, Schnupftabake, Kautabake.**



## Ausstellungen-Lotterie

| Gewinne im Werthe.   |             | Der kleinste Gewinn ist nicht unter<br>10 M. R. K. |
|--|-------------|--|
| 1 à  | 20000       |  |
| 1 à  | 10000       |  |
| 1 à  | 5000        |  |
| 1 à  | 4000        |  |
| 1 à  | 3000        |  |
| 5 à  | 1000 = 5000 |  |
| 10 à   | 500 = 5000  |  |
| 20 à   | 300 = 6000  |  |
| 30 à   | 200 = 6000  |  |
| 50 à   | 100 = 5000  |  |
| 100 à  | 50 = 5000   |  |
| 200 à  | 30 = 6000   |  |
| 300 à  | 20 = 6000   |  |
| Für Frankirung der Lossendung und Gewinn- 6297 = 64500           |             |  |
| Liste sind 20 Pf. (für Einschreiben 40 Pf.) beizu- 7017 = 150500 |             |  |

## Instrumenten-Verkauf.

Ein im Ton und Aeußeren vor-  
zügliches **Pianino**, sowie ein sehr  
zugesetztes **tafelartiges Pianoforte**,  
sind preiswürdig zu verkaufen.  
Merseburg, Hofmarkt Nr. 7.  
**Gelbert,** Actuar u. Auctionator.

## Artillerie.

Freitag, den 21. d. M., Abends  
8 Uhr **außerordentliche Ver-**  
**sammlung in der Kaiser-Salle.**  
Angelegenheiten.  
Der Vorstand.

## Mußschalen-Extrakt

zum Färben blonder, rother und  
grauer Kopf- und Barthaare aus  
der fgl. bayer. Hof-Parfümerie-  
Fabrik von C. D. Wunderlich,  
prämirt Nürnberg 1882. Rein vege-  
tabilisch, ohne jede metallische Bei-  
mischung, garantiert unschädlich. Das  
Glas 70 Pf. Dr. Dr. Dr. Dr. Dr. Dr. Dr.  
farbe Rußöl, zugleich seines Haaröl  
à 70 Pf. bei  
**Paul Marckscheffel.**

## Turnverein „Rothstein“.

**Ausserordentliche**  
**General-Versammlung**  
Mittwoch den 19. d. M.,  
Abends 8 Uhr  
im „Thüringer Hof“  
**Tages-Ordnung:**  
1) Wahl des Gerathewarts.  
2) Wahl von Turnrathmitgliedern.  
3) Geschäftliches.  
Der Vorstand.

## Bohrversuche

auf Kohle, Kalkstein, Wasser und  
dergl., in welchen Arbeiten ich  
seit Jahren thätig bin, werden  
billigst und schnell ausgeführt von  
**Traugott Lehmann, Bohrmeister,**  
Teuchern bei Weissenfels.

## Zu meinem Grundstück

sind noch  
**Wohnungen**  
per sofort oder später zu ver-  
mieten und zu beziehen  
**Globigtauerstr. 5.**

## Jeden Posten

**neue Linsen**  
kauft  
**Carl Herfurth.**

## Ein freundliches möblirtes

Zimmer mit großer  
Schlafstube ist sofort zu ver-  
mieten. **Markt 16.**

## Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Materialwaaren-,**  
**Spirituosens- u. Geschäft** suche  
per sofort oder später einen Lehrling.  
Schkendig.  
**R. Nietzschmann.**

## Ein Wohnung, bestehend aus

4 Stuben, 2 Kammern, Küche  
und Zubehör, desgl. 1 Stube und  
1 Kammer zu vermieten und 1.  
October zu beziehen.  
**Salleschestr. 17.**

## Die Stelle d. Hofmeisters

auf dem **Rittergute Alt-**  
**Scherbitz b. Schkendig** wird zum  
1. October cr. vacant. Wochenlohn  
12 M., neben freier Wohnung, Pe-  
töstigung und 35 Ctr. jährlichen  
Kartoffel-Deputat. Bewerber wollen  
sich unter Vorbringung ihrer Papiere  
persönlich melden.

## Eine herrschaftliche Wohnung

5-6 Zimmer nebst Zubehör mit  
Gartenbenutzung oder Balkon von  
einem älteren Ehepaar per 1. April  
1886 gesucht. Offerten **T. S.** durch  
die Kreisblatt-Expedition.

## Gesucht zum 1. October d. J. eine

**Köchin,**  
welche etwas Hausarbeit zu über-  
nehmen hat von  
**Regierungs-Rath Vogge.**

## Eine ordentliche Frau oder Mädchen

wird als **Aufwartung**  
gesucht. **Karlstr. 13.**

